

Zwei Grizzlys reisen zum DEB

Eishockey: Martinovic und Chrobot vor A-Team-Debüt

Wolfsburg. Mit dem hart erkämpften 3:2-Sieg gegen die Iserlohn Roosters haben sich die Grizzlys am Sonntag in eine knapp zweiwöchige Länderspielpause verabschiedet. Zwei Profis von Wolfsburgs Eishockey-Erstligist werden aber auch in der Pause Zeit auf dem Eis verbringen, denn sie wurden zur Nationalmannschaft eingeladen.

Bundestrainer Harold Kreis hat Verteidiger Jimmy Martinovic und Angreifer Julian Chrobot für den anstehenden Lehrgang nominiert. Beide werden damit auch an den Länderspielen am Mittwoch und Donnerstag in Banská Bystrica gegen Gastgeber Slowakei teilnehmen. Sollten Chrobot und Martinovic zum Einsatz kommen, feiern sie ihr Debüt in der A-Nationalmannschaft. Martinovic spielte bislang nur für die deutsche U16-Auswahl, Chrobot trug von der U18 bis zur U20 den Adler auf der Brust.

Wie schon in den letzten Jahren setzt Kreis beim Februar-Lehrgang auf ein Perspektivteam. „Wir freuen uns auf die gemeinsamen Tage mit der Mannschaft. Für einige der Spieler wird es eine neue Erfahrung werden, sich auf diesem internationalen Niveau zu messen und zu beweisen. Deshalb wollen wir unsere Spieler mit unserem grundsätzlichen Spielsystem vertraut machen und die Umsetzung in den Länderspielen sehen und bewerten“, sagte der Bundestrainer.

Bereits am Montag reiste der DEB-Tross in die Slowakei, um sich dort auf die Länderspiele vorzubereiten. Nach einem intensiven Trainingstag am Dienstag, in der die neuen Spieler das System kennenlernen sollen, warten dann am Mittwoch und Donnerstag die Tests gegen die Slowakei. Beide trafen letztmals vergangenen November im Rahmen des Deutschland-Cups aufeinander. Damals konnten sich die Slowaken mit 6:2 durchsetzen. Eines der zwei deutschen Tore erzielte Wolfsburgs Luis Schinko. Dieser fehlt dieses Mal im Aufgebot, vermutlich auch aus Verletzungsgründen, da er Grizzlys-Trainer Mike Stewart zuletzt nicht zur Verfügung stand.



Julian Chrobot

FOTO: GRIZZLYS

Ein Viertelfinal-Einzug und viele positive Überraschungen

Badminton: Fünf Spielerinnen und Spieler des BV Gifhorn hinterlassen bei der deutschen Meisterschaft in Cloppenburg einen guten Eindruck

Von Marvin Sonnemann

Cloppenburg. Es war die erwartete schwere Aufgabe für die Badminton-Cracks des BV Gifhorn: Fünf Sportlerinnen und Sportler waren am vergangenen Wochenende bei der deutschen Meisterschaft in Cloppenburg dabei, die erstmals seit 28 Jahren wieder in Niedersachsen ausgetragen wurde. Trainer Hans Werner Niesner hatte die Medaillenchancen zuvor bereits als gering eingeschätzt, und er sollte recht behalten. Positive Überraschungen gab es aber dennoch.

Fünf statt sieben Gifhorer gehen an den Start

Holger Herbst, Patrick Thöne und Cattareya Paschke im Einzel, Karen Radke im Doppel sowie Gifhorns amtierende deutsche U19-Jugendmeisterin im Doppel, Leonie Wronna, im Doppel und Mixed – das war das Aufgebot, das der BVG ins Rennen schickte. Dennis Friedenstab und Robin Niesner hätten ebenfalls dabei sein sollen, erhielten vom niedersächsischen Verband jedoch keine Einladung. Das hatte Trainer Niesner im Vorfeld noch sehr verärgert.

Die erste positive Überraschung war Patrick Thöne, der seinen Auftakt im Herren-Einzel gegen Johann Höflitz gewann (21:19, 14:21, 21:19). „Das war nicht unbedingt zu erwarten, es war hart erarbeitet“, lobte Trainer Niesner. Zwar war danach gegen den späteren Gesamtsieger Fabian Roth Endstation (13:21, 8:21), Niesner betonte aber: „Patrick ist nicht untergegangen. Er hat alles gegeben, das war absolut top.“

Herbst erwischt keinen guten Tag

Als „ein bisschen schade“ bezeichnete der BVG-Coach die Auftakt-Niederlage im Herren-Einzel für Holger Herbst, der Moritz Unz in zwei Sätzen unterlag (22:24, 14:21). „Holger hatte nicht seinen besten Tag. Er hätte den ersten Satz unbedingt gewinnen müssen.“ Doch Herbst ließ den entscheidenden Satzball aus und konnte diesen Rückschlag anschließend nicht mehr ausgleichen.

Im Damen-Einzel musste auch Cattareya Paschke in der ersten Runde den Hut nehmen, sie unterlag Sina Otto in drei Sätzen (21:19, 11:21, 17:21). „Gut gespielt, leider dann war die Gegnerin im Endeffekt zu stark“, fasste Niesner zusammen.



Zog ein positives Fazit: Gifhorns Trainer Hans Werner Niesner (I.) war mit den DM-Auftritten seiner Schützlinge zufrieden.

FOTO: MICHAEL FRANKE

Wronna erreicht das Viertelfinale

Im Damen-Doppel war Gifhorn gleich zweifach vertreten – und legte vor allem dank Leonie Wronna einen starken Auftritt hin. „Das war sensationell gut“, freute sich Niesner speziell über Youngsterin Wronna, die gemeinsam mit Shreya Hochscheid bis ins Viertelfinale einzog und sich erst dort der Top-Paarung Lena Reder/Janina Schumacher geschlagen geben musste (14:21, 16:21). Nach einem Freilos in der ersten Runde bezwang das Duo in der zweiten Runde Sina Otto/Sarah Pinnen klar (21:9, 21:12). „Das war keine Laufkundschaft, sie haben aber sehr, sehr gut gespielt“, lobte Niesner.

Das Highlight war dann der Achtelfinal-Erfolg gegen Lena Fischer/Nadine Gredner (21:12, 19:21, 21:13). Niesner: „Da haben wir taktisch eine ganz verschärfte Marschroute aus dem Hut ziehen müssen. Das hat gut geklappt.“ Im Viertelfinale ärgerte sich Wronna dann mit ihrer Partnerin über etwas zu viele

„Mit dem Gesamt- abscheiden bin ich sehr zufrieden.“

Hans Werner Niesner, BVG-Trainer

Eigenfehler. „Wenn sie das auch noch geschafft und ins Halbfinale gekommen wären...“, so Niesner, der den Eindruck hatte, dass sich sein Schützling in diesem Spiel etwas zu sehr unter Druck gesetzt hatte. „Insgesamt war es aber natürlich eine klasse Leistung.“ Zumal das Wronna-Doppel, das zum ersten Mal zusammengespield hatte, das einzige aus Niedersachsen in der

Endrunde war. Das hatten auch die anwesenden Bundestrainer registriert.

Radke hinterlässt guten Eindruck

Im Mixed-Doppel gab es allerdings gleich in der ersten Runde gegen die späteren Gesamtsieger Jan Colin Völker/Franziska Volkmann das deutliche Aus (5:21, 10:21). „Es war klar, dass sie dort keine Chance haben werden“, sagte Niesner.

Neben Wronna war auch Karen Radke, die normalerweise in der zweiten Gifhorer Mannschaft spielt, im Damen-Doppel am Start, unterlag mit Melanie Cronenberg dem Duo Nadja-Christine Reihle/Melina Wild mit 17:21, 21:23. Niesner lobte aber: „Das war eine absolute Top-Leistung! Für mich war es eine kleine Sensation. Man hat gesehen, dass Karen nach der Nominierung intensiv trainiert hat.“ Unterm Strich zog der BVG-Coach daher ein positives Fazit: „Mit dem Gesamtabscheiden bin ich sehr zufrieden.“

Ein weiterer Neuer beim SSV Vorsfelde

Fußball-Oberligist holt Mahmud Chaaban vom FC Brome

Vorsfelde. Kurz vor Transferabschluss verstärkte sich Fußball-Oberligist SSV Vorsfelde ein letztes Mal: Vom Bezirksligisten FC Brome wechselt Mahmud Chaaban mit sofortiger Wirkung in die Eberstadt. Der SSV sah sich durch die kurzfristigen Abgänge von Philipp Flaschel und Abdelhakim Jedli noch einmal zum Handeln gezwungen.

Erst am Montagabend wurde der 26-Jährige der Mannschaft vorgestellt, um dann ins Training bei seinem neuen Klub einzusteigen. „Mahmud ist ein unheimlich schneller Flügelspieler, der außerdem variabel einsetzbar ist“, erklärt Trainer Leon Schroeder. Er kennt Chaaban noch gut aus seiner Zeit als Trainer der SSV-Zweitvertretung, die sich in der Bezirksliga regelmäßig mit Brome duelliert.

Vorsfeldes Coach sieht den Deutsch-Libanesen, im Sommer vergangenen Jahres auch Teil der Becks-Auswahl im AZ/WAZ-Spiel gegen den VfL Wolfsburg (0:9), vor allem auf dem Flügel. Allerdings kann der Linksfuß auch im Zentrum eingesetzt werden. „Er hat die Mentalität, immer alles abzurufen und nie aufzugeben“, sagt Schroeder. „Wir brauchen solche Typen, die selbst im Training 120 Prozent geben.“

In Brome machte sich Chaaban über Jahre hinweg mit dem Umschaltfußball vertraut, was



Neu beim SSV Vorsfelde: Mahmud Chaaban wechselt zum Oberligisten.

FOTO: SEBASTIAN PREUB

ihm auch in Vorsfelde in die Karten spielen könnte. „Dazu hat er in den vergangenen Jahren fast immer zweistellig getroffen“, betont der SSV-Trainer. Allerdings brauche der Mittelfeldakteur zunächst einmal Eingewöhnungszeit, das erste Punktspiel des Jahres am Sonntag (14 Uhr) beim SV Wilhelmshaven kommt für ihn wohl noch zu früh.

Mit den Bromer Verantwortlichen konnte trotz des späten Zeitpunkts eine schnelle und unkomplizierte Einigung erzielt werden. Beide Klubs hatten in der Vergangenheit schon des Öfteren Spieler untereinander ausgetauscht, pflegen dementsprechend eine gute Zusammenarbeit. Chaaban erhielt vonseiten des FC Brome eine Freigabe und ist somit für seinen neuen Klub auf Anhieb spielberechtigt. *ifs*

IN KÜRZE

Testspiel-Ergebnisse vom Wochenende

Wolfsburg/Gifhorn. Sieben Fußball-Bezirksligisten waren am Wochenende im Testspiel-Einsatz. Zwei von ihnen zeigten sich ganz besonders in Torlaune.

TSV Heiligendorf – TSV Ehmeln 0:7 (0:5).
SSV Vorsfelde II – Takva Peine 12:0 (3:0).
TSG Mörse – Lupo/Martini II 1:2 (0:1).
SSV Vorsfelde U19 – FC Brome 2:3 (2:2).
SV Reisingen-Neuhaus – Lupo/Martini Wolfsburg U19 5:8 (5:1).
TSV Hillerse II – SV Calberlah 2:1 (2:0).
TSV Danndorf – SSV Kästorf/Warmenau 2:1 (1:1).

Zwei norddeutsche Meister für Wolfsburg

VfL-Sprinterin Nele Jaworski verteidigt ihren Vorjahrestitel, Weitspringer Julian Karsten stellt neue Bestleistung auf.

Von Florian Schulz

Potsdam. Ein sehr erfolgreicher Tag für die Leichtathletik-Abteilung des VfL Wolfsburg! Bei den norddeutschen Hallenmeisterschaften in Potsdam feierten am Sonntag gleich zwei Grün-Weiße Titelgewinne. Nele Jaworski wiederholte ihren Vorjahrestriumph über die 200 Meter bei den Frauen, Julian Karsten setzte sich mit 7,21 Metern im Weitsprung an die Spitze in der U20-Konkurrenz.

Jaworski eilt aktuell von einer Ehrung zur nächsten: Zunächst wurde das VfL-Sprint-Ass zu Wolfsburgs Sportlerin des Jahres gewählt, dann auch noch zur Sportlerin des Jahres des niedersächsischen Landesverbandes (NLV). Nun darf sich die 20-Jährige erneut als norddeutsche Meisterin betiteln. In Potsdam war sie nahezu konkurrenzlos – zumindest was das Niveau betrifft. Im neunten und letzten Vorlauf qualifizierte sich Jaworski in 24,47 Sekunden souverän fürs Finale. „Sie hat ihre ärgste Konkurrentin Michelle Janiak gut in Schach gehalten, musste dafür aber auch noch nicht volle Kanne laufen“, erklärte ihre Trainerin beim VfL, Birgit Morawietz. Dennoch war die Studentin

Zeitschnellste und im Finale, in dem sie auf Bahn 3 startete, die große Favoritin. Dieser Rolle wurde Jaworski gerecht, lief eine Zeit von 24,03 Sekunden und hatte damit als Siegerin circa fünf Meter Vorsprung auf ihre

ärgste Verfolgerin Charlotte Wolff (LG Nord Berlin, 24,67).

„Ich bin direkt mit hohem Tempo losgelaufen und wollte meine größte Konkurrentin auf Bahn 4 so schnell wie möglich einholen. Das

habe ich nach der ersten Kurve geschafft und bin dann quasi allein gelaufen“, berichtet die Wolfsburgerin. Auch wenn ihr der Sieg beim Einbiegen auf die Zielgerade prinzipiell nicht mehr zu nehmen war, „wollte ich den Lauf vernünftig zu Ende bringen“. Sowohl Jaworski als auch ihre Trainerin waren zwar zufrieden, wissen aber auch, dass mit Blick auf die deutschen Hallenmeisterschaften in knapp drei Wochen in Dortmund noch mehr geht. Die 20-Jährige betont: „Ich laufe schon lieber mit echter Konkurrenz, das pusht mich ein bisschen mehr.“ Und in Dortmund wird sie sowohl über die 60 als auch über die 200 Meter namhafte Konkurrenz haben.

Bereits am Freitagabend war Jaworski bei einem hochkarätig besetzten Meeting in Erfurt gestartet, hatte dort in 7,46 Sekunden den B-Endlauf gewonnen. Das A-Finale hatte sie zuvor nur um zwei Tausendstelsekunden verpasst. Ihr Vereinskollege Tobias Morawietz war ebenfalls in der thüringischen Landeshauptstadt dabei, qualifizierte sich ebenfalls für den B-Endlauf und erreichte nach 6,82 Sekunden als Sechster das Ziel. Immerhin: Morawietz ließ den amtierenden



Für den VfL Wolfsburg in Potsdam am Start: Samuel Nadane (v. l.), Nele Jaworski und Julian Karsten.

FOTO: PRIVAT